



Das letzte Kongoboot, die 'Charlesville'. Ein VERLORENER Kampf ?

Seit Anfang dieses Jahres ist in Flandern, aber auch in Deutschland ein Kampf für den Erhalt des letzten Kongobootes – der MS Charlesville, in Deutschland besser bekannt als 'die Georg Büchner' - geführt worden. Das Schiff wurde von der Stadt Rostock dem 'Förderverein Traditionsschiff e.V.' zur Verfügung gestellt, der das Schiff als Hotelschiff betrieb, jedoch in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Deshalb wurde entschieden, das Schiff an eine niederländische Gesellschaft (Van der Kamp BV) mit Sitz auf den Seychellen (Argent ventures Ltd.) zu verkaufen. Die Bestimmung sollte ein Verschrottungsbetrieb in Klaipeda (Litauen) sein.

Am 8. Januar entdeckte der flämische Verein für industrielle Archäologie, dass das Schiff in Rostock unter Denkmalschutz stand. Darauf hat der Verein die deutschen Behörden und auch den zuständigen flämischen Minister Bourgeois aufmerksam gemacht. Bourgeois' Vermittlung beim Landesamtsleiter von Mecklenburg-Vorpommern konnte den Verkauf und die Verschrottung des historischen Denkmals (vorläufig) verhindern.

Mitte März wurde der 'Förderverein Traditionsschiff e.V.' für zahlungsunfähig erklärt. Somit kam das Schiff in die Hände eines Insolvenzverwalters, der, um das Schiff zu Geld zu machen, gewaltigen juristischen, finanziellen und politischen Druck ausübte.

Am 30. April hat der flämische Verein für industrielle Archäologie ein ausführiges Schreiben und Plädoyer an das Denkmalamt von Mecklenburg-Vorpommern geschickt (siehe Kopie in Anlage – worauf nie eine Antwort kam!). Auch Europa Nostra, ein Verbund von Initiativen des Denkmal- und Landschaftsschutzes in Europa, hat auf den Erhalt beharrt.

Zuletzt hat auch Minister Bourgeois sich noch in einem Brief an den Landesamtsleiter gerichtet, mit dem Versuch, den Denkmalschutz der 'Georg Büchner' zu erhalten und ausreichend Zeit zur Entwicklung einer Alternative einzuräumen. Für ein solch grosses Schiff ist Zeit erforderlich, und es sieht so aus, als ob man in Deutschland den Organisationen, Interessierten und Institutionen diese Zeit nicht gönnen wollte.

Aus Rostock hat uns inzwischen der schmerzhafteste Bericht erreicht, dass unter Druck des Insolvenzverwalters und des Oberbürgermeisters jetzt der Denkmalschutz des Schiffes vom Landesamt für Denkmalschutz von Mecklenburg-Vorpommern aufgehoben worden ist – gegen den Willen vieler in und ausserhalb von Rostock, sowie gegen das Gesetz des Denkmalverfahrens.

Diese Entscheidung macht den Weg frei, das Schiff auf die (niederländische) Gesellschaft mit Sitz auf den Seychellen zu übertragen und es so schnell wie möglich wegzuschleppen.

Bei diesem Geschehen in Deutschland stellt sich der flämische Verein für industrielle Archäologie eine Reihe Fragen:

1. Damals, als das Schiff ohne die Erfüllung der erforderlichen gesetzlichen Bedingungen an einen Schrotthändler verkauft wurde, sind die zuständigen Denkmalschutzbehörden von Rostock und Mecklenburg-Vorpommern nicht informiert worden, und erst nachdem das Problem von Flandern aus auf diplomatischem Wege auf die Tagesordnung gesetzt worden ist, haben diese sich engagiert
2. Das Denkmalamt von Mecklenburg-Vorpommern hat jetzt – unvorstellbarer Weise – entschieden, dass für ein durch es selbst unter Denkmalschutz registriertes Denkmal nicht weiter gestritten werden kann oder darf. Damit hat das Denkmalamt den Empfehlungen der lokalen Denkmalpfleger und Denkmalschutzgemeinden sowohl in Deutschland, in Flandern als auch in Europa entgegen gewirkt.
3. Es ist die Aufgabe und moralische Pflicht der Denkmalpfleger und –ämter, mit allen Mitteln und Möglichkeiten die Belange des Kulturguts und der Denkmäler zu schützen und zu verteidigen.

Es ist ein falsches Signal, das hier vom Rostocker Stadtrat und dem Denkmalamt von Mecklenburg-Vorpommern gesetzt wird: ohne Widerstand hat man sich den finanziellen Interessen eines rätselhaften Käufers geschlagen gegeben, ohne auf den Wert des Kulturgutes zu achten. Damit ist nicht nur ein widerwärtiges Muster, sondern auch eine vorhersagbare Präzedenzwirkung nicht nur für Deutschland, sondern auch für andere Länder geschaffen worden.

Der flämische Verein für industrielle Archäologie e.V. empfindet die Entscheidung des zuständigen Denkmalamts von Mecklenburg-Vorpommern und der Rostocker Stadtrates wie eine Ohrfeige und eine Abwertung aller Prinzipien ordentlicher Denkmalpflege.

Der flämische Verein für industrielle Archäologie möchte sich bei allen bedanken, die sich in den vergangenen Monaten für die Interessen der Charlesville / Georg Büchner eingesetzt haben und bei denjenigen, die sich auch weiterhin einsetzen werden.

- Vor allem dankt er den flämischen Behörden (sowohl dem Kabinett des Ministers Bourgeois als der ‘Agentur für Kulturgut unter Denkmalschutz’), die alle ihren Einfluss, ihr Wissen und ihre Erfahrung eingebracht haben, und in allen Stufen der Verhandlungen durchdachte und vertrauenswürdige Gespräche geführt haben.
- Dank auch allen Ehrenamtlichen, die die Alarmglocke geläutet haben! Auf Facebook und anderswo, in Flandern und in Rostock. Es war eine interessante und aufrichtende Bewegung am Entstehen, wovon wir hoffen, dass sie sich ausdehnt, zum Vorteil des noch fahrenden und anderen Kulturgutes und dass in beiden Nationen eine weitere Zusammenarbeit (sogar sich entwickelnde Freundschaften) zwischen Personen und Vereinen ermöglicht wird.
- Dank auch den Vereinen und Organisationen, einigen Firmen und individuellen Personen, die hier und in Rostock alles getan haben, manchmal mit dem Mut der Verzweiflung, um doch eine für das Schiff vorteilhafte Entscheidung zu erringen.

Weiterhin wird der flämische Verein für industrielle Archäologie alle Informationen über die Geschehnisse sammeln und aufbewahren, um im Nachhinein die noch undeutlichen und verborgenen Hintergründe dieser Geschichte zu erforschen und daraus Schlüsse zu ziehen. Die Denkmalschutz und Kulturgutorganisationen sowie –Ehrenamtliche können daraus lernen. Für alle Informationen, die uns erreichen, garantieren wir, wie in der Vergangenheit (wenn darum gebeten wird) absolute Geheimhaltung der Herkunft unserer Quellen.

Inzwischen bitten wir dringend alle Kulturgut- und Denkmalorganisationen, sowie alle ehrenamtliche Kulturgutfreunde ihren Protest gegen das Geschehen laut hören zu lassen bei denjenigen, die verantwortlich sind und die dieses Denkmalschutzdrama angeht.

Schicken Sie Ihren Protest nicht nur per E-Mail, sondern möglichst auch per Einschreiben an:

Den Bürgermeister und die Stadtrat von Rostock:

Hansestadt Rostock

Der Oberbürgermeister, Büro des Oberbürgermeisters

Roland Methling

Neuer Markt 1, D 18055 Rostock

ob@rostock.de;

und in cc: ***robert.stach@rostock.de;*** ***liane.melzer@rostock.de;***

Die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern via Minister Brodkorb

Minister Brodkorb

Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

Werderstrasse 124, D 19055 Schwerin

Poststelle@bm.mv-regierung.de;

Mit Kopie an:

Dr. M. Bednorz

Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern

Domhof 4/5

D 19055 Schwerin

m.bednorz@kulturerbe-mv.de;

Anbei finden Sie

- Unser Schreiben vom 30. April an das Denkmalamt von Mecklenburg-Vorpommern
- Eine kurze Geschichte der 'm/s Charlesville – Georg Büchner'

Für weitere Informationen, kontaktieren Sie bitte den flämischen Verein für industrielle Archäologie e.V.: **<http://www.vvia.be>** und **administratie@vvia.be**

Konsultieren Sie bitte auch unsere Webseiten über die 'Charlesville / Georg Büchner' **<http://www.vvia.be/Standpunten/Charlesville.htm>**